



„Pepp! Pepp!“, zischte Lian. Aber im Bett seines Zimmergenossen blieb alles ruhig. Wie konnte Pepp nur so tief schlafen?

Vorsichtig robbte Lian am Fußende unter seinem Bett hervor. Flach auf den Boden gedrückt und ganz nah an der Wand entlang kroch er zum Türrahmen, während weitere Wurfsterne durchs Zimmer pfliffen. Wenn der unsichtbare Angreifer ins Zimmer stürmte, würde Lian versuchen, ihn zu überwältigen, und

dann mit Pepp die Flucht wagen.

Kaum hatte Lian seinen Plan gefasst, trat der Angreifer auch schon ins Zimmer. Lian packte zu und beförderte ihn mit einem gekonnten Wurf zu Boden. Sofort erkannte er, wer die Shuriken geworfen hatte: Es war Pepp!

„Was soll das, Lian?“, stöhnte Pepp am Boden liegend.

Lian war erleichtert, dass er sich getäuscht hatte. Trotzdem wummerte sein Herz noch immer vor Aufregung. „Wieso bewirfst du mich mit Shuriken?“

„Ich habe nicht auf dich geworfen! Ich habe nur trainiert“, erklärte Pepp und deutete auf eine Zielscheibe, die mit Kreide neben dem Fenster an die Wand gezeichnet war. Kein einziger Wurfstern steckte auch nur in der Nähe der Zielscheibe. Sämtliche Shuriken waren kreuz

und quer im ganzen Zimmer verteilt.

„Das hätte ganz schön ins Auge gehen können, Pepp!“, schimpfte Lian. „Wirf nie wieder mit einem Shuriken in meine Richtung!“

Pepp schaute betreten zu Boden. „Tut mir leid! Soll nicht wieder vorkommen.“

Als er wieder aufschaute, fiel sein Blick auf Lians Bett. „Was ist das für ein Zettel?“, fragte Pepp und zeigte auf den Brief der Entführer, der zusammengeknüllt auf Lians Matratze lag. Lian griff hastig den Zettel und steckte ihn in seine Hosentasche. „Das ist nichts.“

Pepp zuckte mit den Schultern und murmelte: „Und mir immer vorhalten, dass ich unordentlich bin!“

Lian hätte gern mit jemandem über die Erpressung gesprochen. Aber es wäre zu riskant. Die Entführer hatten ihm strikte

Anweisung gegeben, mit niemandem über Mister Nox' Verschwinden zu reden. Sonst würde er seinen Kater niemals wiedersehen. Mister Nox war Lians treuester Freund und hatte ihn die meiste Zeit seines Lebens begleitet. Niemals hätte Lian ihn zurückgelassen, als er auf das Ninja-Internat Chipanea gegangen war. Zu recht: Der Kater hatte ihm und seinen neuen Freunden schon einige Male aus der Patsche geholfen. Und alle auf Chipanea hatten ihn inzwischen lieb gewonnen. Na ja, alle bis auf Pepp.

„Was ist das überhaupt für ein Schmutz hier?“, wunderte sich Lian. Überall auf dem Boden der Drachenbude waren weiße Fußspuren zu erkennen. „Hast du Mehl an den Füßen?“ Pepp kontrollierte seine Sohlen und stellte erstaunt fest, dass sie weiß waren. „Keine

Ahnung, wo das herkommt!“, beteuerte er. Die weißen Fußspuren führten hinaus in den Flur vor der Drachenbude. Lian kniete sich auf den Boden und sah sich die Spuren genauer an. „Hier war etwas mit Kreide geschrieben“, bemerkte er.

Vorsichtig pustete Lian den losen Kreidestaub beiseite. Es waren nur noch wenige Buchstaben zu erkennen: BI... ..ZEN ... VER... Der Rest war von Pepps Schritten verwischt worden.

Lian begann zu zittern. War das etwa die Forderung der Entführer, auf die er die ganze Zeit gewartet hatte? Wenn ja, dann war sie nun nicht mehr zu lesen.

Lian drehte sich zornig zu Pepp um. „Du hast alles zertrampelt! Du hast die Botschaft zertrampelt!“

„Ich habe gar nicht bemerkt, dass da etwas auf